

Innovative Methoden und neue Medien des Lateinunterrichts

Def.: Innovative Methoden

- Beitrag zur Lebendigkeit und Vielfalt des Unterrichts
- überwiegend aus Bereich „offener Unterricht“ (Selbsttätigwerden der Schüler, Bezug auf Lebenswelt der Schüler)
- besonders schülerzentriert (Lehrer eher Beobachter, Berater)
- Erwerb von Fachwissen + Schlüsselqualifikationen: Methodenkompetenz, Kommunikations-, Teamfähigkeit, eigenverantwortliches Arbeiten

Methodische Großformen

- komplexere Organisationsformen für eine Unterrichtseinheit -> besteht aus mehreren Phasen (Einführung, Erarbeitung, Auswertung)
- Einbindung unterschiedlicher Sozialformen, Aktionsformen, Medien

1.) Handlungsorientierte Unterrichtsformen

1.1) Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

- Schüler verlassen das übliche Schema der passiven Rezeption literarischer Inhalte -> Verfremden der Vorlagen und Übertragen in eine andere Gestalt -> Zurückgreifen auf ihre persönlichen Erfahrungs- und Ausdrucksbedürfnisse (konstruktive Fähigkeiten)
- Schüler finden einen Zugang zur fremden Welt der antiken Text, indem sie diese vom eigenen Standpunkt aus betrachten und sich reflexiv und kreativ mit ihr auseinandersetzen

-Realisierungsmöglichkeiten:

- > **freies Schreiben** (Textverfremdung: Text zu Ende schreiben, innerer Monolog, Parodie, Text als Zeitungsbericht...)
- > **szenisches oder musikalisches Gestalten** (Texte rhythmisch oder szenisch umgestalten, vertonen, dialogisieren, Standbild, Rollenspiel, Theaterstück...)
- > **grafisches Gestalten** (Bildergeschichte, Comic, Fotoroman, Filmplakat...)
- > **fächerübergreifendes und Fächer verbindendes Lernen** (Deutsch, moderne Fremdsprachen, Kunst, Musik, Darstellendes Spiel, Religion, Philosophie)

-Durchführung:

- > Interpretation
- > Formulieren einer Problem-/ Aufgabenstellung
- > kreative Auseinandersetzung mit dem Problem/ Aufgabe

- > Präsentation des Ergebnisses
- > Evaluation der Methode, Schülerarbeit, Arbeitsergebnisse

1.2) szenische Interpretation

- ganzheitliche Form; in Ergänzung zum herkömmlichen kognitiv-analytischen Interpretieren: Einbeziehen der Körpersprache und Emotionen in das Interpretationsverfahren
- „Szenische Prädikatoren“ : offene Strukturen, vorgegebene Szenen, rhythmisch-metrische Elemente, musikalische Elemente, Atmosphäre/ starke Stimmungen...
- Phasen: Einführung, Übersetzung, Interpretation (Warm-Up, kognitive Texterschließung, Erarbeitung einer szenischen Darstellung in Gruppen, Reflexion, Vorführung), Vertiefung, Nachbereitung

2.) Materialgestützte offene Unterrichtsformen

2.1) Lernzirkel

- selbstständige Erarbeitung eines Themas des Lehrplans durch Schüler anhand didaktisch und methodisch aufbereiteter Materialien
- Aufteilung des Themas in Abschnitte und Präsentation an verschiedenen Stationen im Klassenzimmer
- > Stationen sollen möglichst unterschiedliche Lernkanäle ansprechen + enthalten ein Fundamentum und Additum; Laufzettel für Schüler
- keine direkte Hilfe des Lehrers erforderlich während Arbeitsphase
- Freiheiten für Schüler: persönliches Tempo; eigene Schwerpunktsetzung; eigene Wahl: Schwierigkeitsgrades, Zugangsweise zu Thema, Sozialform; selbstständige Überprüfung der Arbeitsergebnisse
- individuelle Förderung + individueller Lernfortschritt (fachlich, sozial-kommunikativ, methodisch)
- Förderung der Schlüsselqualifikationen: Zeitmanagement, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsgefühl für das eigene Tun
- Phasen der Durchführung: Einführungsphase, Arbeitsphase am LZ, Auswertungsphase

2.2) Freiarbeit

- den Schülern steht ein breit gefächertes Materialangebot zur Verfügung -> jeder entscheidet selbstständig, welche Aufgaben er bearbeiten möchte; Bearbeitungsreihenfolge, Schwierigkeitsgrad und Sozialform sind meist frei wählbar
- Organisationsformen der FA: formelle FA, Fächer verbindende FA, fachbezogene FA
- Durchführung in drei Phasen:
 - > Einführungsphase (Material, Regeln für Durchführung)
 - > FA-Phase (Lehrer als Beobachter/ Berater, Schüler arbeiten selbstständig -> Tagebuch)
 - > Abschluss-/ Auswertungsphase (Austausch der Erfahrungen und Ergebnisse, Feedback-Runde, Karussellgespräch, Gespräch im Plenum)

2.3) Wochenplan

- Organisations- und Zeitrahmen für selbstständiges Arbeiten der Schüler -> Aufgaben zu einem bestimmten Thema des Lehrplans, die in einer Woche erledigt werden müssen (Pflicht-, Wahlpflicht-, Zusatzaufgaben)
- mögliche Lernziele: Kenntnis der Funktion/Formen eines grammatikalischen Phänomens durch Erarbeitung einer Lehrbuchlektion; sichere Beherrschung eines Phänomens durch Übung; vertieftes

Verständnis eines Textes

-drei Phasen: Einführungsphase (Prinzip des Wochenplans, Regeln festlegen, Material aushändigen);
Arbeitsphase (Kontrollbogen); Nachbereitung und Evaluation

2.4) Gruppenpuzzle

-Ablauf: Wahl eines LP-Themas, Stoffgliederung in Teilgebiete, Materialsammlung, Hilfsmittel
(Lehrer)

-fünf Phasen:

- > Einführung in der Klasse (thematisch, organisatorisch, medial)
- > Aneignungsphase in Einzelarbeit: mehrere Schüler bearbeiten je ein Teilgebiet
- > Expertenrunde in „Expertengruppen“ (Austausch, Planung der Unterrichtsstunde)
- > Unterrichtsstunde in „Unterrichtsrunden“ (pro Tisch ein Experte)
- > Evaluation (evtl. mit Lernerfolgskontrolle)

-Schwerpunkt: selbstständiges Lernen in Verantwortung für sich und für die Mitschüler

3.) Projektartige Unterrichtsformen

-methodische Großform, bei der ein bestimmtes Thema in weitgehender Eigenregie von den
Schülern erarbeitet und am Schluss anhand eines selbst erstellten Produktes präsentiert wird

-meist verschmelzen mehrere Fächer unter einem von Schülern und Lehrern gemeinsam
formulierten Projekt-Thema zu einer Einheit -> dabei Beantworten von Leitfragen im Verlauf der
Projektarbeit + Erstellen von Arbeitsplänen

-in jeder Klassenstufe als selbstständige Einheit oder als Teil einer übergreifenden Unterrichtseinheit
möglich

-Zeitansatz: wenige Unterrichtsstunden – mehrere Wochen

-Voraussetzungen:

- > selbstständiges Arbeiten allein und in Gruppen
- > handlungs-/ produktionsorientierter Literaturunterricht
- > Beschaffung von Informationen in Bibliotheken und Internet
- > Aufbereiten und Präsentation von Arbeitsergebnissen
- > Kommunikationstechniken (Email, Chatrooms, Diskussionskultur...)

-Ablauf eines Projektes in vier Phasen:

> **Vorlauf:** Festlegen eines Themas (Einigen auf Projektthema, Entwickeln von Leitfragen,
Formulieren der ersten Inhalte und Ziele -> LP, gesellschaftliche Fragestellungen, Interessen der
Beteiligten als Orientierungspunkte)

> **Planung:** Erstellen von Arbeitsplänen (Zeitraster, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Bildung von
AGs, Erstellen von AG-Arbeitsplänen)

> **Durchführung:** Arbeit in Kleingruppen und Präsentation(en) im Plenum (Bearbeitung der
Arbeitsaufträge, Informationsphasen, Projektstagebuch, Präsentationen: in Kleingruppen – im Plenum
– der Öffentlichkeit: Ausstellung, Bildergalerie, Theateraufführung)

> **Auswertung/ Reflexion** von Inhalt und Organisationsform des Projekts; ggf. Benotung

-Lehrerrolle: Moderator, Kontrolle über Zeitmanagement, Beachtung schulinterner/ rechtlicher
Bestimmungen, Ansprechpartner -> Impulse, Hilfestellung)

-Schüler: Verantwortung für Erfolg des Projektes; Einhalten der Arbeitspläne, gewissenhafte
Bearbeitung der Arbeitsaufträge, Arbeit am gemeinsamen Produkt unabdingbar; Erweiterung der
sozial-kommunikativen Kompetenzen (Kompromisse eingehen, Kritik äußern, eigene Leistung und die

anderer kritisch hinterfragen, Verantwortung für eigenes Tun und das der ganzen Gruppe...)

-innovative Organisationsmodelle:

-> um zeitlichen/ räumlichen Schwierigkeiten zu begegnen -> notwendig, wenn Projektunterricht nicht nur auf Projektwochen beschränkt bleiben soll

-> vier Modelle:

> **Blockunterricht** (Schüler und Lehrer treffen sich an einem freien Nachmittag -> entsprechend der Länge des Blockunterrichts entfallen die vom Stundenplan vorgesehenen Stunden)

> **Stundenblöcke** (alle am Projekt beteiligten Fächer geben im Rahmen des Stundenplans ihre Stunden ab)

> **Projektunterrichtswochen/ -tage**

3.1) Projektorientierte Gruppenarbeit

-Projektunterricht, der stärker durch den Lehrer vorstrukturiert ist: Vorgeben von Themen/ Texten und Aufgabenstellungen für Kleingruppen durch einen Leitfaden -> selbstständiges Bearbeiten innerhalb des LU durch Schüler in Kleingruppen

-Wahl der Gruppe nach persönlichem Interesse, Entwicklung eines selbstständigen Arbeitsplans zur Aufgabenbewältigung -> Präsentation der Arbeitsergebnisse/ Produkte für die Mitschüler

-Zeitansatz: zwei Stunden – mehrere Wochen

-Ablauf in vier Phasen:

> **Einführung, Vorstellung** des Leitfadens durch den Lehrer

> **Bearbeitung** der Arbeitsaufträge durch die Schüler in Gruppen

> **Präsentation** der Gruppenarbeitsergebnisse in der Klasse + Austausch über Stärken und Schwächen der jeweiligen Präsentation

> **Rückschau und Bewertung** der Aufgabenstellungen, des Arbeitens in den Gruppen, der Arbeitsergebnisse und der Präsentationen

3.2) Vorhaben

-einzelne Schüler(gruppen) stellen sich stellen sich unabhängig vom laufenden Unterricht selbst Themen, die sie in Eigenregie bearbeiten und später ihren Mitschülern präsentieren wollen

-Ziele: Erwerb von Fachwissen, Schlüsselqualifikationen: Kommunikationsfähigkeit, Präsentationstechniken, Umgang mit Medien, zielorientiertes und eigenverantwortliches Planen

-vier Phasen bei einem Vorhaben:

> **Vorlauf**: Festlegen von Thema und Präsentationstermin

> **Planung** (außerhalb des Unterrichts): Arbeitsschritte, Zeitraster, Arbeitsaufträge zu Erarbeitung der Sachinformation und Fertigung und Präsentation des Produkts

> **Durchführung** (einzelne Schülergruppen außerhalb des Unterrichts): Recherchen, Materialbeschaffung, gegenseitige Präsentation der Erkenntnisse, Planen der Präsentation für Mitschüler und Produkthanfertigung

> **Präsentation und Reflexion** (mit der ganzen Klasse)

3.3) Projektorientiertes Übersetzungstraining

-eine Lerngruppe trifft sich innerhalb des regulären LU oder außerhalb der Schule zum Lesen

lateinischer Texte -> nochmaliges Übersetzen bereits erarbeiteter Texte im Zusammenhang ->

Erlebnis echter Lektüre -> Nutzen der daraus folgenden Spracherfahrung für die zukünftige Lektüre

-Übersetzung wird nicht mehr verstanden als Versuch einer Eins-zu-Eins-Übersetzung, sondern als

fortlaufende Lektüre -> lectio perpetua (incl. gelegentlich auflockernde Elemente zur Vertiefung des Textinhalts/ Übung sprachlicher Phänomene)

-Ziel: Verbesserung der Übersetzungsqualität, Vertiefen des Verständnisses der lateinischen Sprache, Latein als Sprache ins Bewusstsein bringen, Erweitern der Einsicht in Funktionsweise von Sprache allgemein, bewusstes Wahrnehmen der Artikulationsmerkmale einzelner Autoren, Steigern der Lesesicherheit

-Lesen lateinischer Texte in Form eines Trainingsprogrammes: strenge Vorgaben bzgl. Lektürepensum, Regeln zur Vorbereitung des Textmaterials, Methode bei der Durchführung der lectio perpetua

-offene Elemente: Auswahl des zu lesenden Autors; Zeitpunkt, Ort, äußerer Rahmen für das Training; grundsätzliche Entscheidung über die Teilnahme

-> streng genommen: Kombination zweier methodischer Großformen: offene Form eines projektorientierten Unterrichts + geschlossene Form eines Trainingsprogramms

-drei Phasen:

> Vorlauf und Planung (Organisation, inhaltliche Planung, Vorbereitung des Textmaterials; Markierungen und Randbemerkungen am Text)

> Durchführung (Rahmenbedingungen: Sitzordnung, Zeiteinteilung; Trainingsmethode: Schüler übersetzen aus ihrer kommentierten Lektürevorlage der Reihe nach vor)

> Auswertung/ Reflexion

4.) außerschulische Unterrichtsformen

4.1) Museumsbesuche

-in Ergänzung zur unterrichtlichen Arbeit -> reale Begegnung mit antiken Objekten

-Museumspädagogik: eigenständige Konzepte der Museen, die Eigentätigkeit der jugendlichen Museumsbesucher durch „entdeckendes Lernen“ zu fördern

-Nickel: „Je geringer die Kenntnis der antiken Kultur ist, desto weniger ist der Erfolg der Autoren- und Werklektüre gewährleistet.“

> enorme Dichte von Zeitzeugen des Altertums

> Ermöglichung einer kritische Reflexion/ Vertiefung des im Unterricht erarbeiteten

Textverständnisses

> Erlebnis der Authentizität (virtuelle Medienwirklichkeit lebt von Information aus zweiter Hand)

> Gegengewicht der Ausstellungsstücke/ Projekte zur oft beklagten Überintellektualisierung des LU

> Schaffen eines Zusammengehörigkeitsgefühls der Lateingruppen -> förderlich für Unterrichtsklima

-ganzheitliches Lernen (fächerübergreifende Zusammenarbeit, ästhetische Sensibilisierung, Fördern der Aufgeschlossenheit)

-Lehrer: **Vorbereitung** (Erkunden der Museumssituation, Festlegen des Themas und Termins)

-inhaltliche Vorbereitung: brainstorming, Spezialistenteams für bestimmte Fragen, Referate zu einzelnen Themen

-vier Arten der Informationsvermittlung:

> mündlich: Führungen (klassisch oder dialogisch angelegt)

> schriftlich: Arbeitsblätter (mit Informationen, Such-, Beobachtungs-, Einfühlaufträgen)

> erfahrungsorientiert: Schüleraktivitäten (Museumskoffer, Bastelmaterialien, kreative Schreibaufgaben, handwerkliche, spielerische oder theatralische Projekte)

> multimediale Darbietungen im Museum (Audioguide, Diashow, Film, Computeranimation)

-virtueller Museumsbesuch zur Vorentlastung möglich (Homepage, CD-ROM)

-**Durchführung** (Zeitarrangement, Treffpunkte, Reflexionen...)

-**Nachbereitung** (Erfahrungsaustausch, strukturierende Zusammenfassung) + evtl. Erstellen einer Dokumentation (Reader, Präsentation am Tag der offenen Tür)

4.2) Schulfahrten

-gesamte Fahrt als ein von den Schülern verantwortetes Projekt im Sinne einer Studienfahrt

-Teil des Unterrichtsauftrages, Ergänzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule

-im Rahme des LU: alle klassischen Stätten der griech.-röm. Antike im In- und Ausland als geeignete Ziele

-Studienfahrten stehen immer unter Schwerpunktthemen -> Vertiefung durch das unmittelbare Studium an Ort und Stelle und Bereicherung durch konkrete Anschauung

-Lernziele: Ergänzung und Vertiefung der fachspezifischen Inhalte; Begreifen des Gelernten mit anderen Mitteln und in anderen Sozialformen; Werbung für das Fach; Einüben von Schlüsselkompetenzen: Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, kritische Reflexion

-Vorbereitung in vier Phasen:

> Materialsammlung zu Reisezielen; allgemeine Zielauswahl; Vorbereiten von Präsentationen

> konkrete Zielauswahl; Festlegen von Erwartungen, inhaltlichen Schwerpunkten und Produkten

> inhaltliche Vorbereitung der Fahrt: Spezialistenbildung, zusätzliche Beiträge, Einstimmung auf die Fahrt, Organisationsaufgaben des Lehrers

> erste Korrektur der Referate; Absprachen

-Nachbereitung einer Fahrt: Fahrtentagebücher, Reiseführer, Filmdokumentationen, Presseberichte